Abend-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. J. Hachfeld in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 347

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 19. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Deutschland.

Berlin, 18. Mai.

— Höchst überflüssiger Weise wird der „Post“ eine Meldung des „Figaro“, der Kaiser habe dem Quirinal seine Abneigung gegen ein Kabinet Crispi wegen dessen nahen Beziehungen zum Fürsten Bismarck bekundet, als „völlig erlogen“ bezeichnet. Wenn jeder Unsinn, den französische Blätter auftischen, halb- oder ganzoffiziös dementirt werden sollte, dann wüßte man nicht, wo anfangen und wo enden.

— Beim Festmahl im Landeshause zu Danzig sagte der Vorsitzende des westpreußischen Provinziallandtags, Herr von Graß-Klanin, in seinem Kaisertoaste u. a. Folgendes, was sich auf die Weichselregulirung bezieht:

„Unter den Augen eines neuen deutschen Kaisers wird ein Werk gefördert, welches vor fast einem halben Jahrtausend in Angriff genommen wurde.“

Selbstverständlich ist es Herrn von Graß-Klanin nicht eingefallen, in den Ausdruck seiner Ergebenheit einen leisen Vorwurf von wegen dieser Schmerzensfrage Westpreußens, der Weichselregulirung, hineinzumischen. Aber die Förderung (nicht einmal die Vollendung) eines Werkes rühmen, das „vor einem halben Jahrtausend“ begonnen wurde, zeugt nicht gerade für besonders hohe Ansprüche an Schnelligkeit in der Bewältigung solcher Aufgaben. Man muß auf der anderen Seite bedenken, daß bei unseren staatlichen Wasserbauten Langsamkeit von jeher oberstes und unerschütterliches Prinzip gewesen ist. Immerhin ist ein halbes Jahrtausend ein bischen viel.

— Fürst Bismarck ertheilt wieder einmal dem Reichskanzler v. Caprivi in den „Hamb. Nachr.“ gute Rathschläge bezüglich der auswärtigen Politik. Der Artikel der „Hamb. Nachr.“ knüpft an an eine Besprechung der „Braunschweig. Landesztg.“ über das auch von uns erwähnte Buch „Berlin—Wien—Rom“. Die „Hamb. Nachr.“ greifen die Erklärung über die Stellung Deutschlands zu der orientalischen Frage auf und schreiben hierüber:

„Die Gestaltung der Dinge im Balkan hat für Deutschland nur ein entferntes, indirektes Interesse und ist noch heute die gesunden Knochen eines pommerschen Grenadiers so wenig werth wie früher. Die Behauptung des Gegentheils entspricht denselben Interessen, die Preußen im Krimkriege anzutreiben suchten, die Sache der Westmächte auf sich zu nehmen und den Krimkrieg auf die Weichselgrenze zu übertragen.“ Weiter führen die „Hamb. Nachr.“ aus, „daß auch die Frage, wessen Einfluß in Bulgarien prävalirt, für die deutschen Bürger und Bauern nicht gewichtig genug ist, um mit Millionen Soldaten ins Feld zu rücken und einen Krieg nach zwei Seiten aufzunehmen. Denn daß ein französischer Krieg dem russischen unmittelbar folgen würde, ist ebenso sicher, wie es nicht nothwendig ist, daß ein französischer Krieg den russischen zur Folge hat. Einen deutsch-französischen Krieg kann vielleicht unter Umständen keine Diplomatie verhindern, einen deutsch-russischen Krieg zu verhindern, wird unter den heutigen Verhältnissen die deutsche Diplomatie in ihrer Gewalt haben, wenn sie das Geschick besitzt, das die Völker im Allgemeinen von ihren Diplomaten mit Recht erwarten, und den guten Willen, den die Leiter der Politik ihren Völkern schuldig sind.“

Der Verfasser des Buches „Berlin, Rom, Wien“, so bemerken die „Hamb. Nachr.“ zum Schlusse, gehöre zu den baltisch-deutschen Russen, denen man die Verstimmung über die ihnen widerfahrene ungerechte Behandlung durch Rußland nicht verargen werde. Aber ein Krieg mit Rußland würde, selbst wenn er für Deutschland siegreich wäre, eine dauernde Wendung zum Bessern für die baltisch-deutschen Russen kaum zur Folge haben können.

— In einer letzten Sonntag in Waldenburg abgehaltenen Versammlung des liberalen Wahlvereins hat nach einem Bericht des „Niederschles. Anz.“ der Reichstagsabgeordnete Eberty Bericht über seine bisherige zweijährige Thätigkeit als Vertreter des Wahlkreises Waldenburg erstattet. Nach einer Erörterung der gesetzgeberischen Aufgaben und der Stellung der freisinnigen Partei zu denselben bemerkte Herr Eberty:

Vor allem soll die bürgerliche Partei bemüht sein, ihren Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten zu sichern. Der Kaiser habe das Feld der freien Meinung selbst geöffnet. Leben heißt, sich wehren. Nur der hat die Freiheit, der sie erobert hat. Er verlange keine andere Auszeichnung, als das Vertrauen seiner Mitbürger.

Reicher Beifall folgte den Ausführungen, die auch durch Beifallsbezeugungen oft unterbrochen wurden.

— Dem konservativen „Reichsboten“ ist es übel bekommen, daß er gewagt hat, die ablehnende Stellung, welche Prof. Dr. Wagner zum Antisemitismus einnimmt, gutzuheißen. Die antisemitische „N. Dtsch. Ztg.“ in Leipzig stellt dem Redakteur des „Reichsboten“, Pastor Engel, folgendes Zeugniß aus:

„Bei einem Mann, wie Engel, von dem verschiedenerseits die jüdische Abstammung unwiderleglich behauptet worden ist, darf ein solches Verhalten keineswegs sonderlich befremden. Wenn die launische Natur einem die palästinische Abkunft auf das unverfälscht akobitisch dreinschauende Gesicht geschrieben hat, so läßt sich dieses Laviren gegen den Wind sehr wohl begreifen.“

— In das Gebiet der unfreiwilligen Komik fallen zwei Entscheidungen des Reichsversicherungsamts. Nach der ersten ist einem Organisten als „Handwerker“ der Anspruch auf Altersrente eingeräumt. Nach der zweiten ist das Züchten von Champignons auf Mistbeeten in Kellern als ein dem § 1 Abs. 1 des landwirthschaftlichen Unfallversicherungsgesetzes unterliegender Betrieb anzusehen!

— Die am 5. jedes Monats von Bordeaux und am 8. von Lissabon nach dem La Plata abgehenden französischen Postdampfer werden vom Monat Juni ab auf der Ausreise wieder in Rio de Janeiro anlegen und wie früher zur Beförderung von Briefsendungen nach Brasilien benutzt werden.

München, 18. Mai. Den „Münch. Neuest.“ Nachr.“ zufolge ist es, wie schon mitgetheilt, die Absicht des Erzbischofs von München-Freising die alten katholischen Vorschriften, welche jedem einzelnen Geistlichen verbieten, in Geldangelegenheiten der Gläubigen sich einzumischen und testamentarische Zuwendungen für kirchliche Zwecke, wenn damit arme Verwandte enterbt würden, anzunehmen, wieder zur strengen Befolgung in Erinnerung zu bringen. In einem bekannten speziellen Falle, der die Gerichte beschäftigt, dürfte dies bereits persönlich geschehen sein. Das Blatt meint, ein solcher Erlaß dürfte auch außerhalb der Erzdiözese München-Freising nicht überflüssig sein! — Selbst außerhalb Bayerns wären derartige Erlasse „nicht überflüssig“, wie die Geschichte des verschwundenen Sparkassenbuchs in Denzau bei Kirchberg im Hunsrück vermuthen läßt.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin**, 18. Mai. [Prozeß Polke.] Die Sitzung am Mittwoch ist der Fortsetzung der Zeugenvernehmungen gewidmet. Von zwei auswärtigen Zeugen sind wieder Krankheits-Atteste eingegangen. — Kaufmann Paul Steyer (Deutschenthal b. Halle) fühlt sich dadurch geschädigt, daß er beim Ankauf von Façonschmiedeaktien auf Grund der Briefkasten-Notizen hoffte, daß der Kurs auch bei 240 noch anziehen würde und nun den Kurssturz hat mit ertragen müssen. Die Vertheidigung benutzt die Vernehmung dieses Zeugen, um auf ein drastisches Beispiel dafür hinzuweisen, wie die Briefkasten-Notizen „fingirt“ worden seien. Der Zeuge hat nämlich bei Polke angefragt, ob er Türkenloose kaufen solle, und darauf hat der Zeuge nicht nur eine briefliche Auskunft erhalten, sondern es ist ihm auch im Briefkasten unter seiner genau erkennbaren Chiffre eine Antwort geworden. — Der Zeuge hat, wie Rechtsanwalt Dr. Friedmann hervorhebt, diese Art der Behandlung seiner Anfrage auch dem Untersuchungsrichter mitgetheilt und es scheine so, als ob der Untersuchungsrichter daraus einen weiteren Beweis für die Fiktion der Briefkasten-Notizen herleiten wollte. Rechtsanwalt Dr. Friedmann richtet bezüglich dieses Punktes noch verschiedene Anfragen an den Zeugen, er wird jedoch mitten in der Rede von dem Staatsanwalt Balke unterbrochen, welcher beantragt, eine bestimmte Frage als unzuläßig abzulehnen, da der Zeuge dieselbe bereits im entgegengesetzten Sinne beantwortet habe. — Rechtsanwalt Dr. Friedmann: Zunächst muß ich mir eine derartige Unterbrechung Seitens des Staatsanwalts bei der ganzen Form, welche derselbe der Vertheidigung gegenüber zu beobachten beliebt, aufs Entschiedenste verbitten. Ich befleißige mich gewiß der denkbarsten Rücksicht, bin aber positiv nicht gewillt, in der Wahrung meiner Rechte als Vertheidiger und in der Erfüllung meiner Berufspflicht mir irgend etwas zu vergeben. Ich muß eine Beschlußfassung über den Antrag des Staatsanwalts natürlich anheimgeben, die Form aber ist es, mit der ich zu thun habe. Ich muß den Herrn Präsidenten bitten, mich zu schützen und zu veranlassen, daß derartige Unterbrechungen außer durch den Herrn Präsidenten von Niemand im Saale gestattet werden. — Präs.: Wenn der Staatsanwalt in dieser Weise in die Verhandlung eingreift, so ist das nicht als zutreffend zu erachten, auf der anderen Seite steht mir die Befugniß nicht zu, denselben zu rektifiziren. Ich beschränke mich deshalb auf die Bemerkung, daß es wohl besser gewesen wäre, den Vertheidider aussprechen zu lassen. Wie will der Herr Staatsanwalt seinen Antrag motiviren? — Staatsanwalt: Ich halte eine solche Frage für unzuläßig, weil der Zeuge dieselbe schon in anderem Sinne beantwortet hat. — Präs.: Der Gerichtshof hält es durchaus für zuläßig, daß von Seiten der Vertheidigung noch einmal auf Punkte zurückgegangen wird, welche von dem Zeugen schon beantwortet sind. Es kann ja eine Antwort von der Vertheidigung falsch verstanden sein. — Der Zeuge erklärt schließlich, daß er die Briefkasten-Notiz, welche auf seine briefliche Anfrage über Türkenloose erschien, nicht als „fingirt“ ansehen könne. Hätte er aber gewußt, daß solche Notizen fingirt worden, dann hätte er bei Polke Werthpapiere nicht gekauft. Da die Aufforderung des Staatsanwalts an die Geschädigten, sich zu melden, auch in der „Saale-Ztg.“ gestanden hatte, hat sich der Angeklagte in zwei Eingaben an die Staatsanwaltschaft gewandt. Zum Beweise dafür, in welcher Weise durch diesen von dem Staatsanwalt erlassenen Zeitungsaufruf die Zeugen voreingenommen worden seien, überreicht R.-A. Dr. Friedmann den Brief, welchen der Zeuge nach der Verhaftung des Angeklagten an dessen Firma gerichtet hat, um wegen etwaiger Zurücknahme der Aktien zu unterhandeln. Darin ist zugleich der ganze Wortlaut des § 249 des Aktiengesetzes und die in demselben enthaltenen Strafandrohungen mitgetheilt worden. Der Vertheidiger ist der Ansicht, daß der Zeuge damit eine Drohung habe aussprechen wollen, um auf diesem Wege eine Zurücknahme der Aktien zu erwirken. Der Zeuge bestreitet aber, eine solche Drohung beabsichtigt zu haben. Er will den § 249 in dem Aufruf des Staatsanwalts angezogen gefunden haben und dadurch veranlaßt worden sein, den Wortlaut desselben mitzutheilen. — Der Zeuge hat, wie er auf Befragen der Vertheidigung zugiebt, auch in anderen Werthen spekulirt und zwar mit 60 0 M., die er von seinen Eltern zu Spekulationszwecken erhalten habe. Der nächste Zeuge, Eisengießereibesitzer Decker zu Zella i. Thüringen, hat drei Posten Façonschmiede-Aktien gekauft, wie er angiebt infolge der fortgesetzten, ganz ungewöhnlichen Anpreisungen des Angeklagten. Der Staatsanwalt stellt fest, daß der Angeklagte diesem Zeugen Façon-Aktien als sehr steigerungsfähig empfohlen habe, ohne daß dieser eine darauf bezügliche Anfrage an ihn gerichtet hatte. — Vertheidiger Dr. Friedmann: Haben Sie, bevor Sie die Façon-Aktien gekauft haben, Ihre Portugiesen verkauft und sind Sie dadurch vor einem Kursverlust von 60 Proz. bewahrt worden? — Zeuge: Das ist richtig. — Vertheidiger: Hatten Sie nicht verschiedene Notizen gelesen, in denen der Angeklagte den Verkauf der Portugiesen empfahl? — Zeuge: Das habe ich gelesen, das hat aber hiermit gar nichts zu thun. — Vertheidiger: Nun natürlich, der Rath des Angeklagten ist immer nur dann wichtig gewesen, wenn es sich um Verluste handelte. — Präsident: Haben Sie gewußt, daß der Angeklagte Vorsitzender des Aufsichtsrath war? — Zeuge: Nein, dann hätte ich auch nichts gekauft, denn da hätte ich das Ganze für eine „Mache“ gehalten. Ich hätte auch nicht gekauft, wenn ich gewußt hätte, daß der Angeklagte 360000 M. zu 105 übernommen hatte oder daß ein Theil der Briefkasten-Notizen fingirt war. — Der Zeuge besitzt seine Aktien noch heute. — Staatsanwalt: Hat der Angeklagte bei seiner ersten Empfehlung der Façon-Aktien dem Zeugen mitgetheilt, daß er selbst im Begriff stand, seinen Aktienbestand auszuverkaufen? — Zeuge: Davon habe ich nichts gewußt. — Staatsanwalt: Sie hätten also nicht gekauft, wenn Ihnen bekannt gewesen wäre, daß die Notizen fingirt waren, denn dann hätten Sie das Ganze für Mache und Schwindel gehalten? — Zeuge: Ja. — R.-A. Dr. Friedmann: Herr Zeuge, Sie sind Eisengießerei-Besitzer? — Zeuge: Ja wohl. — Vertheidiger: Theilen Sie beim Verkauf Ihrer Waare Ihren Kunden den Einkaufspreis oder den Herstellungspreis mit? — Zeuge: Nein. — Verth.: Sagen Sie Ihren Kunden beim Verkauf der Waare, daß dieselben aus Ihrem Bestande entnommen sind oder was Sie an denselben verdienen? — Zeuge: Nein, das ist doch selbstverständlich, daß jeder Kaufmann an seinen Waaren verdienen will. — Verth.: Halten Sie das für Mache und Schwindel? — Zeuge: Ich habe das Wort Schwindel nicht gebraucht. — Verth.: Der Herr Staatsanwalt hat Sie aber gefragt, ob Sie das für Mache und „Schwindel“ gehalten hätten und Sie haben diese Frage bejaht. — Zeuge: Ich habe nur von Mache gesprochen. — Staatsanwalt: Wie viel hat der Zeuge wohl im Ganzen an Façon verloren? — Zeuge: Etwa 10 000 M. — Verth.: Ist das ein beträchtlicher Theil Ihres Vermögens? — Zeuge: Gewiß. — Verth.: Haben Sie nicht zahlreiche Notizen des Angeklagten gelesen, in denen er die Leute dringend davor warnt, wesentliche Theile ihres Vermögens zu Spekulationen zu verwenden und den Rath ertheilt, lieber Konsols zu kaufen? — Zeuge: Der Angeklagte hat aber so gethan, als ob das Papier ebenso gut wäre, wie Konsols. — Aus der weiteren Vernehmung geht hervor, daß Hamscher noch aus dem Gefängniß heraus mit dem Zeugen über Façon-Aktien korrespondirt hat. Der Zeuge fühlt sich dadurch geschädigt, daß er in den Glauben versetzt worden war, ein vor jedem Kursrückgang geschütztes Papier zu erhalten. Er hat pro 1890 eine Dividende von 6 Prozent erhalten, hatte aber geglaubt, daß dieselbe höher ausfallen würde. — Nach kurzer Pause folgt die Vernehmung des Kaufmanns J. Goldschmidt aus Brake. Derselbe hat 3000 M. Façonschmiede-Aktien zum Kurse von 238,80 Prozent gekauft. Er hat das Papier vorher nicht gekannt, will aber durch die Gesammtheit der Notizen zum Ankaufe bewogen worden sein und betont im Gegensatz zu dem vorigen Zeugen, daß bei ihm auch der Umstand für den Ankauf der Papiere mitgesprochen habe, daß Polke Mitglied des Aufsichtsraths war. Zeuge hat im April bezw. Mai seine Papiere zu 123 resp. 125 Proz. verkauft; dem von Müller-D[illegible] inszenirten Zivilprozeß ist er beigetreten und als derselbe mit Rücksicht auf die erfolgte Zurücknahme der Aktien die Klage zurückgenommen hatte, hat sich Zeuge behufs friedlicher Auseinandersetzung an den Angeklagten gewendet, von demselben aber eine ablehnende Antwort erhalten. Zeuge fühlt sich durch den Kursrückgang geschädigt. — Staatsanwalt: Hat der Zeuge auch die Notiz gelesen, daß in nächster Zeit Patzenhofer Dividende zu erwarten sei? — Zeuge: Ja. — Vertheidiger Dr. Friedmann: Von „nächster Zeit“ steht in der Notiz gar Nichts, sondern nur: man hoffe Patzenhofer Dividende zu „erleben“, d. h. vor dem Tode. — Staatsanw.: Hat der Zeuge nicht annehmen müssen, daß diese Dividende aus den Rein-Einnahmen event. hätte gezahlt werden können? — Zeuge: Nein, ich habe allerdings gedacht, daß dies nur möglich wäre, wenn die wahren Werthe des Grundstücks, der Maschinen und Utensilien richtig in die Bilanz gestellt würden. — Weitere Fragen an den Zeugen beziehen sich auf die Ansicht desselben über die Fiktion der Briefkasten-Notizen. Er erklärt in dieser Beziehung, seine vor 2 Jahren ihm innewohnenden Gedanken jetzt nicht mehr rekonstruiren zu können. — Staatsanw.: Sie fühlen sich doch wohl nicht blos durch den Kursrückgang geschädigt, sondern auch durch den Zinsverlust. — Zeuge: Nein, doch nicht. Wenn ich ein Papier zu 240 kaufe, welches 7½ Prozent Dividende pro 1889 gab, so kann ich einen Zinsverlust nicht in Anrechnung bringen. — Staatsanwalt: Sie haben doch wohl gehofft, demnächst eine höhere Dividende zu erhalten? — Zeuge: Als ich das Papier kaufte, hatte ich diese Hoffnung, später, als auf dem ganzen Industriemarkte die Verhältnisse sich verschlechterten, konnte ich darauf nicht mehr rechnen. — Staatsanwalt: Sie sind doch auch dadurch geschädigt, daß Sie dem Angeklagten Geschäftsspesen zahlen mußten? — Zeuge: Eine Provision muß ich ja selbstverständlich bei jedem Bankier bezahlen. — Als Zeuge folgt sodann der Landwirth Robert Mayer aus Thauer bei Breslau. Die Sache liegt ebenso, wie bei den Vorzeugen. Bezüglich der „Fiktion“ der Notizen kann Zeuge sichere Mittheilungen über seine damaligen Ansichten nicht machen. Der Zeuge hat seine Aktien noch im Depot bei Polke liegen und ist demselben noch 900 M. schuldig. Als letzter heute anwesender Zeuge wird der Mühlenbesitzer Wilh. Heino, Lüngmühle bei Schneverdingen, vernommen. Bei ihm kommt gleichfalls zur Sprache, daß er, vor Façonschmiede „Häuserbau“ besessen. Die Inaussichtnahme von „Patzenhofer Dividende“ hat den Zeugen besonders zum Kauf animirt Er will nicht gewußt haben, daß Polke 360 000 Aktien besaß; hätte er es gewußt, würde er nicht gekauft haben. Er würde dann nicht „auf den Leim“ ge-

gangen sein, noch weniger, wenn er gewußt hätte, daß Briefkasten-Notizen fingirt wurden. — Ueber diesen Punkt wird auch dieser Zeuge durch den Vertheidiger Dr. Staub genauer befragt und auch er erklärt schließlich, daß er sich in seinen damaligen Gedankengang nicht mehr zurückversetzen könne. Durch den Kursverlust fühlt er sich geschädigt. — Um 3½ Uhr wird die Verhandlung abgebrochen, um am Freitag fortgesetzt zu werden.

Lokales.

Posen, den 19. Mai.

br. **Die Posener Bauhütte** hat am vergangenen Sonntag eine Versammlung behufs Einschreibung und Freisprechung von Lehrlingen abgehalten. Es wurden im Ganzen 61 Lehrlinge eingeschrieben und 32 zu Gesellen freigesprochen und zwar von den Innungen zu Grätz, Neutomischel, Schrimm und Wronke. Der Vorsitzende, Herr Maurermeister Ballmann, warnte die freigesprochenen jungen Leute namentlich vor dem Anschluß an die Sozialdemokratie, machte sie auf die ihnen dabei drohenden Gefahren aufmerksam und wies sie dagegen auf die Vorzüge der neueren sozialen Gesetzgebung, auf die Krankenkasse, Altersversicherungs- und Invaliditätskasse, sowie auf die Hilfe der Berufsgenossenschaft hin.

br. **Fremder Schulbesuch.** Heute früh trafen mit dem ersten Zuge um 7 Uhr 24 Minuten die Schüler mehrerer höherer Klassen des Gymnasiums aus Rogasen hier ein, um im Laufe des Tages unter Führung ihrer Lehrer die Sehenswürdigkeiten Posens, u. a. auch den Zoologischen Garten in Augenschein zu nehmen.

br. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern drei Personen wegen Bettelns, zwei Schulknaben, welche gestern Vormittag auf dem Alten Markt einem jüdischen Handelsmann Eier aus seinem Kasten gestohlen hatten, und ein Arbeiter, welcher Abends in der Krämerstraße groben Unfug verübte und den Wunsch äußerte, eingesperrt zu werden. — Gefunden wurde am 14. d. Nachmittags in einer Droschke eine blaue Kindermütze, auf dem Bürgersteig vor dem Hause Wronkerstraße 10 ein grüngestrickter Beutel mit 40 Pf. Inhalt, Nachmittags vor dem Hause Breslauerstraße 7 ein Paar neue Knabenhosen, am 15. d. M. an der Ecke der Viktoriastraße Abends ein schwarzer Wollatlasschirm, welcher als Krücke einen Hundekopf und einen Ring aus Horn hat, und am 16. d. M. in der Polizeiwachtstube ein anscheinend goldener Ring.

Angekommene Fremde.

Posen, 19. Mai.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Fabrikbesitzer Sandberg a. Fraustadt, Fabrikant Thomsen a. Hamburg, Direktor Hagemeister a. Neumünster, Rentier Dobbrau a. Dublin, Ingenieur Schreck a. Magdeburg, Privatier Herbst a. Gorow, Frau Schweitzner a. Chicago, Frau Stephan a. Glogau, die Kaufleute Goldschmidt a. Chemnitz, Buller u. Sauer a. Berlin, Konrad aus Glauchau, Marx a. Berlin, Weckert, Eifert u. Arack a. Breslau.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Jaccard a. Chaux de fonds, Bohlen u. Frank a. Hamburg, Heyderhoff, Joachimsthal, Schnabel, Reichert, Kniegger u. Lambertz aus Berlin, Meyer a. Glauchau, Rau a. Frankenberg, Hartig a. Lübeck, Banner a. San Francisko, Kunze a. Breslau, Schröter a. Leipzig, Winzer a. Bielefeld, Eiseck a. Dresden u. Zimmermann a. Netzschkau, die Direktoren Surberg m. Frau a. Zduny u. Schreiber a. Berlin, Rendant Hentschel a. Niepruszewo, Frau Rittergutsbes. v. Arnim m. Tochter a. Komornik u. Obergrenzkontroleur Merkatz aus Woycin.

Georg Müller's Hotel. Altes Deutsches Haus. (R. Heyne.) Inspektor Meyer a. Ratibor, Schulreiter Ablert und Monteur Schmidt a. Berlin, die Kaufleute Wittig, Caroli, Schöpe, Kümmeritz u. Kutzner a. Berlin, Neumann a. Stettin, Langanke a. Königsberg, Engels a. Frankfurt, Höhne a. Dresden, Jüstel, Barndt und Apolant a. Breslau.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Lieutenant Mundry a. Breslau, Gutspächter Stamer u. Proprietair Preisler a. Jütland, Inspektor v. Karczewski a. Gola u. Frau Bloch m. Tochter a. Wida.

Hotel Bellevue. H. Goldbach. Fabrikant Finger a. Pfaffendorf, die Kaufleute Rietschel u. Wolf a. Breslau, Kutzleb, Günther u. Sak a. Berlin.

Keiler's Hotel zum Engl. Hof. Frau Gutsbes. Schwalbe a. Marianowo, die Kaufleute Peritz a. Breslau, Guttmann und Marcus a. Berlin, Cohn m. Frau u. Cohn a. Peisern.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Berkling aus Leipzig, Winkler a. Dresden, Obst a. Landeshut, Gimkiewicz und Kaliski a. Berlin.

Handel und Verkehr.

** **Nürnberg,** 17. Mai. [Hopfenbericht.] Die Berichte über den Stand der Hopfenpflanze lauten durchweg günstig. Zu Beginn der vergangenen Woche waren die Umsätze, hauptsächlich für Rechnung böhmischer Häuser, belangreicher, aber am Schluß derselben war das Geschäft so ruhig und minimal, daß in den letzten 3 Tagen kaum 100 Säcke gehandelt wurden; trotzdem blieb die Stimmung in Anbetracht der geringen Lagerbestände eine unverändert feste. Mit Beginn dieser Woche ist das Geschäft ebenso leblos. Gestern wurden circa 30 Säcke gekauft und heute ist der Markt in den Morgenstunden gleich Null. Die Preise sind jedoch unverändert fest. — Markthopfen prima 135 bis 140 Mark, do. sekunda 130—134 Mark, do. tertia 125 bis 130 M., Aisch- und Zenngründer prima 135—140 M., do. sekunda 125—130 M., Gebirgshopfen 138—142 Mark, Hallertauer prima 142—148 Mark, do. sekunda 130—140 Mark, Wolnzacher Siegelgut 140—150 M., Mainburger prima 140—148 M., Württemberger prima 142—148 M., do. sekunda 135—140 M., Badische prima 140—145 M., do. sekunda 135—140 M., Altmärker fehlen, Spalter Land schwere Lage 150—165 Mark, Spalter Land Mittellage 140—150 M., Spalter Land leichte Lage 130—135 M., Polen prima 135—148 M., do. sekunda fehlen, Elsässer prima 132—140 M., Elsässer sekunda 130—135 M., 1890er Hopfen 80—90 M. (Hopfen-Kur.)

** **Wien,** 18. Mai. Nach den soeben erschienenen Rechnungsabschlüssen der Staatseisenbahngesellschaft stellen sich die Erträgnisse des Betriebsjahres 1891 folgendermaßen: Der Reinertrag der österreichischen Eisenbahnlinien betrug 9 919 200 fl., die Annuität der Ungarischen Staatsverwaltung für Ablösung der ungarischen Linien betrug 9 598 500 fl., der Gewinn der Hüttenwerke und Domänen 1 519 763 fl.; das gesammte Erträgniß beziffert sich mit Hinzuziehung des Vortrages vom Jahre 1890 und verschiedener anderer Einnahmen auf 22 015 208 Fl. Die Ausgaben betrugen 18 726 293 fl., sodaß der Gewinn per Saldo 3 288 915 fl. beträgt.

Marktberichte.

Bromberg, 18. Mai. (Amtlicher Bericht der Handelskammer. Weizen 198—205 M., geringe Qualität 190—197 M., — Roggen 186—196 M., geringe Qualität 178—185 M. — Gerste 150—160 M., Brau- 160—165 M. — Futtererbsen 156—170 M., Kocherbsen 180—195 M., Hafer 150—156 M. — Spiritus für 10 000 Literprozent 50er Konsum 60,00 M., 70er 40,00 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 18. Mai.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	21 40	21 10	20 30	19 80	18 40	17 40
Weizen gelber		21 30	21 —	20 30	19 80	18 40	17 40
Roggen		20 80	20 40	19 70	19 40	18 40	18 20
Gerste		17 —	16 50	16 —	15 50	14 50	13 50
Hafer		14 80	14 30	14 —	13 50	13 —	12 50
Erbsen		21 —	20 30	19 50	19 —	18 —	17 50

Breslau, 18. Mai. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo — Gek. —,— Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Mai 208,00 Br. p. Sept.-Okt. 170,00 bez. Hafer (p. 1000 Kilo) p. Mai 146,00 Gd. Rüböl (p. 100 Kilo) p. Mai 56,00 Br. Spiritus (p. 100 Liter à 100 Proz.) ohne Faß: excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe gekündigt —,— Liter, p. Mai (50er) 58,40 Gd. Mai (70er) 38,70 Br., Mai-Juni —,— Gd. Juli-August 40,00 Br. August-September 40,00 Br. Zink. Ohne Umsatz.

Die Börsenkommission.

Stettin, 18. Mai. **Wetter:** Veränderlich. Temperatur + 10 Gr. R. Barom. 765 mm. **Wind:** W.

Weizen ruhig, per 1000 Kilo loko 208—216 M., per Mai 209—208,5 M. bez., per Mai-Juni 207 M. bez. u. Br., per Juni-Juli 205 bis 204,5 M. bez. — Roggen ruhig, per 1000 Kilo loko 183 bis 196 M., per Mai 198,5—198 M. bez., per Mai-Juni 194,5 Mark Br., per Juni-Juli 187,5 M. Br. und Gd., per Juli-August 175 M. Br. u. Gd., per September-Oktober 166,5 M. Br. u. Gd. Hafer per 1000 Kilo loko 142 bis 156 M. Rüböl still, per 100 Kilo per Mai und per Sept.-Oktbr. 54 M. Br. Spiritus behauptet, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 40 M. bez., per Mai 70er 39,4 M. nom., per August-September 70er 40,5 M. nom. Angemeldet Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 208,5 M., Roggen 198 M. Spiritus 70er 39,4 M.

** **Leipzig,** 18. Mai. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Mai 3,82½ M., pr Juni 3,82½ M., pr. Juli 3,82½ M., pr. August 3,85 M., pr. Sept 3,87½ M., per Okt. 3,90 M., p. Nov. 3,90 M., per Dez. 3,90 M., p. Jan. 3,90 M., p. Febr. 3,90 M., p. März 3,90 M., p. April 3,92½ M. Umsatz 30 000 Kilogr.

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 19. Mai. Der Bau einer Eisenbahn am Narew, welche strategischen Zwecken dienen soll, ist beschlossen worden. Die Baukosten betragen über 4½ Millionen Rubel.

Zürich, 19. Mai. Der Maler Arnold Böcklin ist von einem Schlaganfall betroffen worden; die eine Seite ist halb gelähmt. Der Zustand des Kranken ist nicht unbedenklich.

London, 19. Mai. Salisbury hob in einer Versammlung der Konservativen zu Hastings den durchaus friedlichen Charakter der auswärtigen Angelegenheiten hervor. Gegen die im Auslande vorherrschende protektionistische Bewegung müsse England Reciprocitätsverträge abschließen.

Berlin, 19. Mai. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg."] Im Abgeordnetenhause wurde der Antrag Richter auf Aenderung des Wahlrechts, die Vorlage eines neuen Wahlgesetzes zwecks Berücksichtigung steuerlicher Veränderungen und die neue Wahlkreiseintheilung berathen. Abg. Richter stellte sich prinzipiell auf den Boden des Reichswahlrechts, verlangte aber zum mindesten schon vor den nächsten Wahlen eine Verhinderung weiterer plutokratischer Verschiebung des Wahlrechts in Folge des neuen Einkommensteuergesetzes. Ebenso entschieden trat er für eine neue Wahlkreiseintheilung ein unter Charakterisirung der Ungerechtigkeiten der gegenwärtigen Eintheilung nach den Veränderungen der Bevölkerungsvertheilung in den letzten Jahrzehnten. Minister Herrfurth erklärte, daß die Regierung auf eine Aenderung des Wahlsystems nicht eingehen und auch eine Wahlkreisänderung ablehnen werde, da sie die jetzige Eintheilung als eine definitive ansehe. Er erkenne dagegen die Berechtigung des ersten Theiles des Antrags an, in dessen Sinne auch schon Erhebungen angestellt seien. Der Zeitpunkt für eine Vorlage des Gesetzes sei aber nicht abzusehen, indem im ganzen Umfange eine Steuerreform vorliege.

Die Abgg. Graf Limburg-Stirum Namens der Konservativen und Frhr. v. Zedlitz Namens der Freikonservativen erklärten sich gegen beide Theile des Antrages, sowie prinzipiell überhaupt gegen eine Aenderung des indirekten Wahlsystems und eine neue Wahlkreiseintheilung und gegen den ersten Theil des Antrages wegen Unzeitgemäßheit. Im Gegensatz dazu aber verlangten die Redner der Nationalliberalen und des Zentrums, die Abgg. Hobrecht, v. Huene und Lieber die Vorlegung eines veränderten Wahlgesetzes für die nächste Session, waren jedoch gleichfalls gegen das Verlangen einer neuen Wahlkreiseintheilung, wobei aber Abg. Hobrecht sein prinzipielles Einverständniß mit der Tendenz aussprach und eine gegenwärtige Gegnerschaft nur mit Zweckmäßigkeitsgründen belegte. Beide Parteien lehnten auch die Aenderung des Wahlsystems als Verfassungsänderung ab, demgegenüber sprach Abg. Rickert die Ueberzeugung aus, daß die Forderung des gleichen direkten Wahlrechts sich schließlich doch Bahn brechen werde.

Wien, 19. Mai. In Parlamentskreisen verlautet, daß der Finanzminister sein Erscheinen im Jungczechenklub behufs Aufklärung über die Valutaregelung abgelehnt habe.

Pest, 19. Mai. Zwischen der Regierung und der Opposition ist ein Kompromiß zu Stande gekommen, wonach die Leichenfeier für Klapka auf morgen vertagt wird und morgen die Sitzung ausfällt. Die Unabhängigkeitspartei beantragte im Abgeordnetenhause trotzdem die Bestattung auf Staatskosten mit militärischen Ehren und die Errichtung eines Grabdenkmals, der Ministerpräsident stellte Gegenanträge. Nachdem die Nationalpartei sich den Anträgen der Unabhängigkeitspartei angeschlossen hatte, wurde über dieselben mit 94 gegen 83 Stimmen unter starkem Tumulte zur Tagesordnung übergegangen.

Börse zu Posen.

Posen, 19. Mai. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 57,20, (70er) 37,60. (Loko ohne Faß) (50er) 57,20, (70er) 37,60.
Posen, 19. Mai. [Privat-Bericht.] Wetter: kühl.
Spiritus fester. Loko ohne Faß (50er) 57,20, (70er) 37,60.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 19. Mai. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.18.			Not.v.18.
Weizen niedriger			**Spiritus** fest		
do. Mai	184 —	185 25	70er loko ohne Faß	40 20	40 —
do. Juni-Juli	184 —	185 25	70er Mai-Juni	39 70	39 60
Roggen flau			70er Juni-Juli	39 90	39 80
do. Mai	196 —	198 50	70er Juli-August	40 50	40 30
do. Juni-Juli	185 25	185 75	70er Aug.-Sept.	40 90	40 70
Rüböl still			50er loko ohne Faß	59 90	59 80
do. Mai-Juni	54 60	54 40	**Hafer**		
do. Sept.-Okt.	54 40	54 50	do. Mai	146 —	145 75

Kündigung in **Roggen** 550 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) — 000 Ltr., (50er) — — Ltr.

Berlin, 19. Mai. **Schluß-Kurse.**

		Not.v.18
Weizen pr. Mai	184 —	185 25
do. „ Juni-Juli	184 —	185 25
Roggen pr. Mai	195 50	198 50
do. „ Juni-Juli	185 —	186 50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.18
do. 70er loko	40 20	40 —
do. 70er Mai-Juni	39 80	39 70
do. 70er Juni-Juli	39 90	39 80
do. 70er Juli-August	40 50	40 60
do. 70er August-Sept.	40 90	40 90
do. 50er loko	59 90	59 80

		Not.v.18.			Notv.18.
Dt. 3% Reichs-Anl.	86 60	86 30	Poln. 5% Pfdbrf.	67 50	67 75
Konsolid. 4% Anl.	106 70	106 60	do. Liquid.-Pfbrf.	65 10	65 40
do. 3½% „	100 —	100 —	Ungar. 4% Goldr.	93 80	93 75
Pos. 4% Pfandbrf	101 80	101 90	do. 5% Papierr.	85 80	85 80
Pos. 3½% do.	95 60	95 50	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	170 50	170 25
Pos. Rentenbriefe	102 75	102 50	do. fr. Staatsb. ultimo	125 40	125 50
Pos. Prov.-Oblig.	93 90	93 —	Lombarden ultimo	41 40	41 —
Oesterr. Banknoten	170 70	170 60	**Fondsstimmung** schwach		
do. Silberrente	81 10	80 80			
Russ. Banknoten	214 80	215 30			
R. 4½% Bodk. Pfdbr.	98 —	97 80			

Ostpr. Südb. E. S. A	79 25	79 —	Inowrazl Steinsalz	37 —	36 —
Mainz-Ludwhf. do.	111 —	111 —	Ultimo:		
Marienb. Mlaw. do.	61 25	61 10	Dux-Bodenb. E.-A.	236 40	236 70
Italienische Rente	90 90	90 75	Elbethalbahn „ „	105 10	105 10
Russ. 4% kf. Anl 1880	95 5	95 30	Galizier „ „	91 —	91 10
do. zw Orient-Anl.	68 60	68 40	Schweizer Zentr. „	130 —	130 75
Rum. 4% Anl. 1880	82 30	82 10	Berl. Handelsgesell.	140 —	140 50
Türk. 1% konf. Anl.	20 70	20 60	Deutsche Bank-Akt.	160 25	160 25
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —	Diskt.-Kommandit	192 60	192 50
Gruson-Werke	140 25	139 50	Königs- u. Laurah.	112 50	112 25
Schwarzkopf	240 —	240 75	Bochumer Gußstahl	121 90	121 25
Dortm. St.-Pr. L. A.	58 —	58 75	Russ. B. f. ausw. Hdl.	67 —	— —
Gelsenkirch. Kohlen	134 80	134 80			

Nachbörse: Staatsbahn 125 40, Kredit 170 40, Diskonto-Kommandit 192 60.

Stettin, 19. Mai. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.18.			Not.v.18.
Weizen matt			**Rüböl** unveränd.		
do. Mai	207 —	208 —	do. Mai	54 —	54 —
do. Mai-Juni	206 —	207 —	do. Sept.-Okt.	53 75	54 —
do. Juni-Juli	204 —	204 50	**Spiritus** matt		
			per 70 M. Abg.	39 50	40 —
Roggen unveränd.			„ Mai-Juni „	39 30	39 40
do. Mai	196 —	198 —	„ Aug.-Sept. „	40 40	40 50
do. Mai-Juni	192 50	194 50	**Petroleum** *)		
do. Juni-Juli	187 50	187 —	do. per loko	10 50	10 50

*) **Petroleum** loko versteuert Usance 1¼ pCt.

Wetterbericht vom 18. Mai, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.		Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	758	SSW	4	Regen		11
Aberdeen	761	SO	3	bedeckt		7
Christiansund	756	WSW	8	wolkig		2
Kopenhagen	757	NNW	4	bedeckt		8
Stockholm.	751	N	4	Schnee		2
Haparanda	751	SW	2	heiter		1
Petersburg	756	S	1	heiter		10
Moskau	763	SW	1	wolkig		14
Cork Queenst.	761	SW	5	Regen		11
Cherbourg.	766	SW	2	wolkig		13
Helder	766	NW	1	wolkig		8
Sylt	762	NNW	5	wolkig		7
Hamburg	763	NW	4	wolkig		8
Swinemünde	758	WNW	5	Regen	1)	6
Neufahrw.	755	W	4	bedeckt		8
Memel	754	SW	4	bedeckt		8
Paris	768	still		wolkenlos		10
Münster	765	WNW	4	wolkig		6
Karlsruhe	767	SW	3	bedeckt	2)	10
Wiesbaden	767	NW	2	heiter	3)	9
München	767	W	6	wolkig		8
Chemnitz	765	NW	5	wolkig	4)	6
Berlin	76[illegible]	W	5	wolkig	5)	7
Wien	763	NW	3	heiter		11
Breslau	762	W	4	heiter		7
Ile d'Aix	768	S	2	wolkig		12
Nizza	—					
Triest	761	NO	1	bedeckt		14

1) Nachmittags, Nachts Regen, seit Morgen 6¼ Regen. 2) Regen mit Hagel. 3) Gestern Vormittag Regen, Nachmittags Regen mit Graupeln. 4) Nachts Regenschauer. 5) 4½ Nachmittags Gewitter mit Regen und Graupeln.

Uebersicht der Witterung.

Ein Hochdruckgebiet liegt über Frankreich und Westdeutschland mit einem Ausläufer nordwärts nach dem Nordseegebiete, gegenüber einer Depression über der mittleren Ostsee. Der Druckvertheilung entsprechend wehen über Zentraleuropa ziemlich lebhafte westliche und nordwestliche Winde bei kühler und veränderlicher Witterung. In Deutschland, wo die Temperatur 1 bis 6 Grad unter dem Mittelwerthe liegt, ist meistens Regen gefallen; in Norddeutschland gingen stellenweise auch Gewitter nieder; in Wiesbaden und Karlsruhe fanden Hagelfälle statt. Da das Hochdruckgebiet sich weiter ostwärts ausbreitet, so dürfte für unsere Gegenden demnächst wieder sonnige, trockene Witterung mit steigender Temperatur zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.